

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisbiten
1 Mt. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 183.

Hirschberg, Dienstag, den 9. August 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Der geborene Vertreter der Volksrechte ist selbstverständlich unser Deutschfreisinn, denn nur diesen gilt der Kampf, welchen die Männer der Freiheit gegen die Regierung und die reactionären Parteien führen. Wie wurde nicht am Schlusse der letzten Reichstagsession über die Majorität und speciell über die Petitionscommission losgezogen, weil letztere die eingelaufenen Petitionen nicht gründlich genug geprüft habe und mit Stolz ward darauf hingewiesen, daß es damals in dieser Beziehung doch besser gewesen sei, als die Herren Windthorst-Richter-Grillenberger die Situation beherrschten. Es ist doch gut, daß man solche Auslassungen der deutschfreisinnigen Presse nicht über Nacht vergißt. Damals war das Petitionsrecht des Volkes heilig und wehe dem, der dasselbe etwa verkümmern wollte, von allen Seiten wäre der Deutschfreisinn auf ihn eingestürzt, wie am 7. und 8. August auf die französischen Positionen von Fröschweiler und Reichshofen, wenn er es nicht lieber vorgezogen hätte, zu Hause zu bleiben, und seine Kräfte für den Zweck aufzusparen, um den Fürsten Bismarck krank zu ärgern. Und wie sieht es heute, nachdem Bromberger Getreidehändler ebenfalls von diesem Rechte Gebrauch gemacht und die Regierung um baldige Erhöhung der Getreidezölle gebeten haben! Heute giebt die deutschfreisinnige Presse die Schaafe des Jornes auf die Häupter der Petenten, weil sie nicht um Abschaffung des Getreidezolls petitioniren und das „Berliner Tageblatt“ macht bei der Nachricht, daß Petitionen von Posener Getreidehändlern in gleichem Sinne folgen werden, die hämische Bemerkung, daß ein Petent viel — Petenten mache. Aus der ganzen Sache geht aber zur Evidenz hervor, daß dem Freisinn das Petitionsrecht des Volkes nur so lange heilig ist, als um freisinnige Angelegenheiten petitionirt wird und die Volksrechte wandern sofort zum

alten Eisen, wenn dieselben nicht im Sinne der Richter und Genossen angewendet werden. Selbst vor ein Bisches Antisemitismus schreckt die deutschfreisinnige Presse jetzt nicht zurück, weil die Petenten zum größten Theile dem „ausgewählten Volke“ angehören!

Die Kaiser-Entrevue in Wildbad Gastein, wo sich am Sonnabend die Herrscher von Deutschland und Oesterreich die Hand reichten und mit dem Bruderkuß den Friedensbund aufs Neue bekräftigten, hat in den beiden Reichen allgemeine Befriedigung hervorgerufen, der sich bei der Presse in sympathischen Artikeln kundgibt. Die innige Freundschaft der beiden Kaiserhäuser und die damit Hand in Hand gehende Verbrüderung der Völker hat uns bisher das kostbare Gut des Friedens bewahrt und wird dasselbe auch in Zukunft erhalten, andernfalls darf man aber auch die Zuversicht hegen, daß sie „mit vereinten Kräften“ allen Eventualitäten im Kriegsfall zu begegnen wissen. Wie sehr ein treues Zusammenstehen von Deutschland und Oesterreich Noth thut, zeigt uns ein Blick nach Moskau, wo zur Zeit ebenfalls eine Völkerverbrüderung stattfindet, deren Bestreben aber nicht auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Am Grabe des russischen Panslavistenführers stehen trauernd die Vertreter der französischen Rebanchisten und preisen den Verstorbenen in allen Tönen, weil es seiner journalistischen Thätigkeit gelang, einen tiefen Haß zwischen das deutsche und russische Volk zu säen, der auch bereits üppig in die Halme geschossen ist. Wo aber der Haß als Tugend gepriesen wird, kann von einer Menschenliebe keine Rede mehr sein und die Herren machen auch gar kein Hehl daraus, daß sie je eher, je lieber die Kriegsurie gegen das verhaßte Deutschland loslassen würden. Einstweilen haben wir schon den „Krieg im Frieden“, denn anders kann man den jetzigen Zustand nicht nennen, und hieran trägt Ratkow einen großen Theil der

Schuld, denn er veranlaßte das Vorgehen in Rußland gegen die Deutschen und ermunterte dadurch die Franzosen, nicht hinter dem Czarenreiche zurückzubleiben. Wir wollen nur sehen, ob Deutschland nach der Kaiser-Entrevue in Gastein keine andere Saiten gegen die allem bestehenden Völkerrechte höhnsprechenden Nachbarmächte aufzieht.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Aug. Se. Majestät der Kaiser hat gestern in Bad Gastein den Besuch seines erlauchten Verbündeten, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, erhalten und war sowohl die Begrüßung, als auch der Verkehr zwischen den beiden Monarchen ein durchaus herzlicher. Den näheren Bericht hierüber bringen wir unter Oesterreich.

—* In dem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, welches der preussische Gesandte von Schloßberg dem Papste bei seiner Priesterjubelfeier überreichte, war der hohen Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß der Kaiser und der Papst in ihrem Alter noch den religiösen Frieden herzustellen vermocht hätten. Der Papst hat dieses Glückwunschsreiben alsbald mit einem eigenhändigen Schreiben erwidert, in welchem er seinen lebhaften Dank ausdrückt und den von dem Kaiser geäußerten Gefühlen sich voll anschließt.

Magdeburg, 6. August. Die heutige unter dem Commando des Generals v. Arnim stattgehabte Parade der gesammten Magdeburgischen Garnison verlief unter sehr lebhafter Theilnehmung der Bevölkerung auf's glänzendste. Beim Verlassen des Generalcommandantengebäudes wurde Se. Excellenz Graf Blumenthal von dichtgedrängten Menschenmassen enthusiastisch begrüßt. Nach einer Ansprache an den Jubilar brachte dieser ein begeistertes dreimaliges Hurrah auf den höchsten

Die Depeschen.

Humoreske von J. Bernhardt.

Auf der Bahnstation des Städtchens Buchheim hatte das elektrische Bantewerk den Abendzug aus dem Oberlande bereits angemeldet. Der Portier rief in dem hell erleuchteten Wartesaal die nächsten Stationen des Unterlandes auf und forderte die Reisenden zum Einsteigen auf, während er die Thüren nach dem Perron öffnete. Die Passagiere drängten sich nach letzterem, da der Bahnzug eben langsam in die Station einfuhr und am Perron zum Stehen gebracht wurde. Mit lauter Stimme zum Aus- und Einsteigen auffordernd, öffneten die Schaffner die Coupés und nach wenigen Sekunden war das Umsteigen beendet. Das kurze Glockenzeichen ward gegeben, der Zugmeister ließ den bekannten Triller durch sein Pfeischn ertönen, dem ein greller Pfiff der Locomotive folgte, die Maschine zog an und ächzend und pustend setzte sich der Zug langsam in Bewegung.

In diesem Augenblicke drängte sich ein junger, elegant gekleideter Mann durch die angekommenen Passagiere und die Bahnbranten auf dem Perron in größter Eile nach dem Bahnzuge. Eben griff seine Hand nach der Klinke der Coupéthüre, als ihn der Bahnamts-Vorstand, an der rothen Mütze kenntlich, am Rockragen faßte und mit kräftigem Rucke zurückriß. Hierbei fiel dem jungen Elegant der neue Cylinderhut vom Kopfe, welcher auf die Schienen rollte und sofort von dem Wärtern des Zuges zerdrückt wurde.

„Zurück, Du rettest den Freund nicht mehr, so rette das eigene Leben!“ sagte der joviale Beamte zu dem

ihm bekannten jungen Manne, welcher Kaufmann war, und sich erst vor wenigen Monaten in Buchheim etablirt hatte. „Weißt Du nicht, daß dies strenge verboten ist?“

„Laß mich um Gotteswillen!“ schrie der junge Mann. „Wenn ich nicht mit diesem Zuge fortkomme, treffe ich nicht rechtzeitig in Kirchberg ein, wo morgen Vormittag um 8 Uhr meine Hochzeit stattfinden soll. Ich will lieber die Strafe bezahlen, als zu spät kommen.“

„Nur gemacht, lieber Freund,“ sagte der Beamte phlegmatisch. „Daraus wird nichts, denn es ist sehr gefährlich, in einen Zug zu steigen, wenn er einmal im Gange ist. Hätte ich Dich nicht festgehalten, könnte Dich leicht das Schicksal Deines unglücklichen Deckels ereilt haben und Du schliefst morgen einsam im kühlen Grabe, statt in dem weichen Ehebett zu Kirchberg.“

Unterdessen hatte der Bahnzug den Güterbahnhof passiert und an ein Einholen desselben war nicht mehr zu denken. Mit dem Schicksal großend und dem Friseur fluchend, welcher ihn zu lange aufgehalten hatte, betrachtete der junge Elegant erst die traurigen Ueberreste seines noch vor wenigen Minuten so prächtigen neuen Seidenhutes auf dem Bahnkörper und lenkte dann unbedeckten Hauptes seine Schritte langsam dem Städtchen zu. Vor seiner Heimkehr begab er sich aber noch dem Telegraphenbureau und gab daselbst folgende Depesche auf:

„Fräulein Minna Haller, Kirchberg. Habe wegen Vorkommnisse im Geschäfte den Zug veräumt. Trauung muß leider morgen Mittag stattfinden. Dein Adolf.“

Bei dem reichen Rentier Haller in Kirchberg gab es heute alle Hände voll zu thun. Sollte doch morgen

die Vermählung der einzigen Tochter mit dem jungen und sehr vermöglichen Kaufmann Adolf Werner von Buchheim stattfinden, wozu so viele Vorbereitungen nöthig waren, daß die Mutter kein Ende finden konnte. Im Familienzimmer waren noch zwei Näherinnen und eine Putzmacherin damit beschäftigt, die letzte Hand an die prächtige Aussteuer und den herrlichen Brautstaat zu legen, während die Köchin in der Küche über Hals und Kopf zu thun hatte, daß die Braten in der Pfanne und das Gebäck im Ofen nicht anbrannte.

Fräulein Minna hatte den ganzen Tag über damit zu thun, ihren Brautstaat anzuprobiren und die einzelnen Theile zu kritisiren. Erst gegen Abend war sie in Begleitung ihres Vaters ausgegangen, um noch einige Einkäufe für den Hochzeitstag zu machen, da sie mit dem Abendzuge bestimmt ihren Bräutigam erwartete, wenn er überhaupt rechtzeitig eintreffen wollte. Ihr Bruder Karl, der als Referendar bei einem Rechtsanwält volonteirt, hatte versprochen, den Erwarteten am Bahnhofe abzuholen.

Frau Haller war gerade beschäftigt, einige Weinflaschen auf den Esstisch im Speisesaal zu stellen, als unter der halbgeöffneten Thüre der Telegraphenbote erschien und ihr eine Depesche übergab. Neugierig öffnete die Frau solche, obwohl sie an ihre Tochter adressirt war, denn sie glaubte, dieselbe enthalte von befreundeter Seite einen Glückwunsch zur Vermählung. Doch wie erschrocken die alte Dame, als sie folgende inhaltschwere Worte las:

„Fräulein Minna Haller, Kirchberg. Habe wegen

Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser aus. Während die Musikcorps „Heil Dir im Siegerkranz“ spielten, mischten sich mit den Hurrarufen der Truppen die brausenden Hochrufe des nach tausenden zählenden Publikums. Darauf schritt der Jubilar, gefolgt von einer überaus glänzenden aus mehreren hundert Offizieren bestehenden Suite, worunter sich viele Generale befanden, die Fronten ab. Sodann erfolgte ein Vorbeimarsch und darauf Ausgabe der Parole, während welcher die Musikcapellen concertirten.

Oesterreich.

Bad Gastein, 6. August. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef traf heute Nachmittag 2 Uhr hier ein und fuhr sofort zur Freitrepppe des Badeschlosses, an deren Fuße das ganze Gefolge Sr. Majestät des deutschen Kaisers zur Begrüßung versammelt war. Nachdem der Kaiser sämtlichen Herren die Hand gereicht, stieg er die Treppe hinauf und trat in das Vestibule, wo der ertauchte Gast von Kaiser Wilhelm in herzlicher Weise empfangen wurde. Beide Monarchen begrüßten sich durch Händedruck und Umarmung, worauf sie sich in den Empfangsalon zurückzogen. Nachmittags nahm Kaiser Franz Josef das Diner bei Kaiser Wilhelm ein, woran außer dem beiderseitigen Gefolge der deutsche Botschafter Prinz Reuß, die Grafen Dohna, Deym, Reverteira, Thun, Chorinsky, Palffy, Prinz Kohan und Dr. Unger Theil nahmen, die Tafelmusik wurde vom Kurorchester ausgeführt. Abends 6 Uhr unternahmen die beiden Herrscher gemeinschaftlich eine Ausfahrt nach Bockstein. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde glänzend illuminiert und auf den Bergen und Höhen der Umgegend brannten Freudenfeuer. Der Ort ist reich geschmückt und beslaggt, viele Fremde sind eingetroffen und die Kaiser werden, wo sie sich zeigen, von der Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Wien, 6. August. Die hiesige Presse begrüßt die heute bevorstehende Kaiser-Entrevue in Gastein mit sympathischen Artikeln, worin hervorgehoben wird, daß das Bündniß mit Deutschland Europa in diesem Jahre vor der entsetzlichen Katastrophe eines großen Krieges bewahrt habe. — Es verlautet, zwanzig Personen aus der Umgebung des Prinzen von Coburg seien bereits nach Bulgarien abgereist und der Prinz werde Mitte nächster Woche nach dorten gehen.

Frankreich.

Paris, 5. August. Der Staatsrath hat den Entwurf eines Decrets genehmigt, wonach der französische General-Zolltarif mit gewissen Abänderungen in Cochinchina, Tonkin, Annam und Cambodscha eingeführt werden soll. — Von der Regierung ist, wie verlautet, eine Reihe von Maßregeln zur Unterdrückung des Banditenwesens in Korsika beschloffen worden. — Nach einem Telegramm aus Algier haben bei Laghouat heftige Erderschütterungen stattgefunden. — In der Versammlung der drei Journalistenvereine, welche einstimmig ein Beileidstelegramm nach Moskau votirte, erschien der Russe Michael Achkinast, um seinem Erstaunen Ausdruck zu geben und daran zu erinnern, daß Katkow Victor Hugo insultirt habe, als dieser vom Czaren die Begnadigung einiger Nihilisten erbeten. Die Presse entsendet keinen Delegirten. Deroulede, der Katkow in der „San-

terne“ verherberlicht, wird sprechen, versprach aber Zurückhaltung.

England.

London, 5. August. Im Unterhause erklärte Fergusson, Bahar Pascha dürfe nach Egypten zurückkehren, wenn er sich überwachen lassen und weder in politische, noch in militärische Sachen einmischen werde. — Das Oberhaus beschloß, für Butterfurrogate die Bezeichnung „Margarine“ beizubehalten. — Der Verkehr auf der Midlandbahn ist unterbrochen, da ein großer Theil des Bahnpersonals streikt.

Rußland.

Moskau, 5. August. Zur Beerdigung Katkows sind Deroulede, Floquet, Laur und 19 Vertreter der französischen Presse hier eingetroffen. — Wie die „Neue Zeit“ meldet, wird die Leitung der „Moskauer Zeitung“ einstweilen Katkows Secretär, Petrowsky, übernehmen. — Die „Moskauer Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers, worin derselbe der Wittve Katkows unter Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sein Beileid ausdrückt.

Serbien.

Belgrad, 5. August. Der König machte gestern dem Ministerpräsidenten Niksic einen längeren Besuch. Während der Abwesenheit des Königs wird die Regierungsgewalt von dem Ministerrathe ausgeübt.

Holland.

Haag, 5. August. Die erste Kammer hat die Aenderung der Verfassung bezüglich der Thronfolge mit 31 gegen 5 Stimmen angenommen.

Egypten.

Kairo, 5. August. Von den in Egypten befindlichen englischen Truppen soll im Monat October ein halbes Bataillon nach Cypern abgehen, eine weitere Minderung der englischen Occupationstruppen ist bis zum April t. J. nicht in Aussicht genommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. August.

* Mit dem gestrigen Tage gingen die Schulferien zu Ende und schon heute früh sah man die jungen Herren und Fräulein zum ersten Male wieder zur Schulpforte wandern. Wohl mag Anfangs manchem Schüler und mancher Schülerin die alte Schulbank etwas hart vorkommen und die jungen Deutschen sich hinaussehnen nach der goldenen Freiheit, wo man im Sonnenschein so prächtige Spiele arrangiren konnte. Allein da hilft eben kein Widerstreben, denn heutzutage muß man einen guten Schulsack besitzen, wo der Kampf ums Dasein immer schwerer wird und es bleibt der Tag nicht aus, der den betagten Eltern die Sorge für die Existenz der Kinder von den Schultern nimmt und den Jungen das amerikanische Sprüchwort mahnend zuruft: „Hilf Dir selbst!“ Die kleinen Feriencolonisten in der Sandebene sind schon in den letzten Tagen zu Hause eingetroffen, aber auch zahlreiche Sommerfrischler sagen gegenwärtig den Bergen Valet und kehren zu den gewohnten Beschäftigungen in der Heimath zurück. So war gestern der Zubrang zu den vom hiesigen Bahnhofe abgehenden Zügen ein derart großer, daß die Züge vielfach Verspätung erhielten.

© Der statutenmäßige General-Appell des Vereins ehemaliger 47er wurde gestern Abend von dem Herrn Vorsitzenden unter Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und unter Hinweis auf die Schlacht bei Wörth im Jahre 1870, an welcher das 47. Regiment großen und ruhmreichen Antheil nahm, mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm eröffnet. Nach dem Bericht über das Regiment, den Verein, die Kasernenverhältnisse des Vereins und Verlesung eines Telegramms, sowie eines Schreibens von Ehrenmitgliedern, welche den Verein begrüßten, wurde beschlossen a) die ehemaligen Commandeure des Regiments General der Infanterie z. D. von Gordon-Dresden und Oberst z. D. von Schorlemer-Karlshöhe zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. b) Den General-Appell pro 1888 in Erdmannsdorf abzuhalten. c) Den Vorsitzenden, Schriftführer und Kassierer des Vereins durch besondere Abzeichen nach dem vorgelegten Muster kenntlich zu machen. d) Die Mitglieder, insbesondere die Rottenführer zu ermahnen, die Beiträge mindestens von einem General-Appell zum andern zu begleichen. Ein Antrag auf Regelung der Stellung von Musik bei Begräbnissen von Vereinsmitgliedern bezw. Zahlung einer Entschädigung für Nichtstellung derselben soll auf dem nächsten General-Appell seine Erledigung finden. Mit einem Hoch auf den Herrn Protector des Vereins und das Regiment wurde der General-Appell geschlossen.

* Von morgen — Dienstag — bis zum nächsten Sonnabend steht eine Periode großer Sternschnuppenfälle zu erwarten. In größerer Anzahl als gewöhnlich werden, falls heller Himmel eintreten sollte, die leuchtenden Meteore, welche wir mit dem Namen Sternschnuppe bezeichnen, in diesen Tagen sichtbar sein. Dieselben gehören einem Meteorring an, welcher in bestimmten Zeiträumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtungen bis zum Jahre 830 n. Chr. zurück verfolgt werden können. Entgegen dem Novemberstrom, welcher in Perioden von 32 Jahren das Schauspiel eines ungewöhnlich reichen und durch Schönheit seiner Meteore ausgezeichneten Schwarmes darbietet, ist der Auguststrom von Jahr zu Jahr geringeren Schwankungen in der Zahl der Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig. Da die Erscheinungen gewöhnlich am stärksten zwischen dem 10. und 12. August beobachtet werden, ist dieselbe nach dem auf den 10. August fallenden Kalender-Heiligen der „Laurentiuschwarm“ genannt.

(Polizei-Bericht.) Mittels vergiftetem Futter wurden in verfloßener Nacht einer hiesigen Fischerfrau in ihrem Fischbehälter an der neuen Brücke des Döber die meisten Fische vergiftet. — Entwendet wurden ein schwarzseidener Sonnenschirm mit rothem Futter, ein Paar hölzerne Kannen und zwei grüngestrichene Borderräder eines Handkarrens.

* Gestern Nachmittag wurde in dem nahen Cunnersdorf ein Feuerweh-Verbandsstag abgehalten, woran die Feuerwehren von dorten, von Hirschberg, Verbisdorf und Langenau, sowie Gäste von den Feuerwehren aus Hermsdorf, Warmbrunn, Reibnitz, Schreiberhau und Petersdorf Theil nahmen. Erst er-

Vorkommnisse im Geschäft den Zug versäumt. Trennung muß leider morgen Mittag stattfinden. Dein Adolf.“

Frau Haller sank auf das Sopha und rang nach Athem, nachdem sie sich wiederholt überzeugt, daß sie richtig gelesen hatte. Mit großer Angst dachte sie daran, wie ihre arme Tochter, welche jetzt das höchste Ziel ihrer Wünsche erreicht zu haben glaubte, diese niederschmetternde Nachricht über die bevorstehende Trennung von ihrem Bräutigam aufnehmen werde, da sie Adolf so innig liebte, daß sein Besten ihr als das höchste Glück erschien. Dann ging die Frau mit sich zu Rathe, was dem jungen Mann im Geschäft eigentlich zugestoßen sein könne, das ihn veranlasse, von der bevorstehenden Verbindung zurückzutreten.

Doch wurde Frau Haller gleich in ihrem Sinnen unterbrochen. Gatte und Tochter, beide mit Paketen beladen, traten in das Zimmer und entledigten sich ihres Gepäcks. Verwundert schauten die Ankömmlinge nach Gattin und Mutter, die gegen ihre sonstige Gewohnheit ganz apathisch in der Sophaecke sitzen blieb und nur mit einer Handbewegung nach der geöffneten Depesche auf dem Tische wies. Minna ergriff dieselbe und hielt sie nach dem Lichte, kaum aber hatte die Arme den Inhalt überflogen, als sie mit einem unartikulirten Schrei zusammenbrach und auf den Fußboden gesunken wäre, wenn der erschrockene Vater sie nicht aufgefangen und nach dem Sopha getragen hätte. Gest nach und nach kam dort Minna zu sich, worauf sie in eine Ecke gelauert still vor sich hin weinte.

Der Vater hatte inzwischen auch die Depesche gelesen, erst schimpfte und fluchte er über den wortbrüchi-

gen Schuft, dann suchte er im Vereine mit der Mutter die verlassene Braut zu trösten. Nur mit vieler Mühe brachten sie es dahin, daß die noch immer schluchzende Tochter sich in ihr Schlafzimmer begab, während sie die Näh- und Putzmamsells verabschiedeten und der Köchin befahlen, die Vorbereitungen zum Abendessen einzustellen. Bald darauf, noch ehe Karl nach Hause kam, suchten sie ebenfalls die Ruhe auf, um den gehabten Aerger zu verschlafen.

Auf dem Wege vom Telegraphenamte nach dem Hutladen, wo Werner sich einen neuen Cylinder kaufen wollte, begegnete er dem vom Bahnhofe kommenden Bahnamts-Vorstand, der ihn vorhin am Zuge so unhöflich angefaßt hatte. Obwohl mit dem Beamten befreundet, grüßte er ihm doch jetzt und so wollte er mit kalten Gruße an ihm vorübergehen. Derselbe blieb jedoch bei Adolf stehen und sagte mit freundlicher Stimme: „Schade um den schönen Schabbesbedel, allein das ist das Loos des Schönen auf der Erde; doch, apropos, junger Freund, wenn es Dir so sehr darum zu thun ist, heute noch nach Kirchberg zu Deiner Braut zu kommen, warum reißt Du nicht per Extrazug? Für die Strafe, in welche Du verfallen wärest, hättest Du den Zug bestiegen, kannst Du Dir immerhin den Luxus eines solchen gönnen.“

Adolf horchte hoch auf, als er diese Worte vernahm, dann fragte er in vorwurfsvoller Tone:

„Ja, warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“ „Einfach deshalb, weil ich nicht gleich daran gedacht habe,“ erwiderte der Beamte. „Erst auf dem Wege

in's Städtchen, wo ich vor Eintreffen des Unterländer Zuges einen Einkauf besorgen will, ist mir die Idee gekommen, zu deren Ausführung es übrigens noch nicht zu spät ist. Ein Extrazug trifft bald nach dem Abendzuge in Kirchberg ein, weil die Linie frei ist und er an den Stationen nicht anzuhalten braucht.“

Der liebeblühende Bräutigam ließ sich dies nicht umsonst gesagt sein. Noch ehe eine halbe Stunde verfloß, waren alle Stationen bis Kirchberg durch eine dienstliche Depesche benachrichtigt, es sei von Buchheim ein Extrazug nach Kirchberg unterwegs und es solle deshalb das betreffende Geleise freigehalten werden. —

Der Bahnamts-Vorstand in Kirchberg gerieth in nicht geringe Aufregung, als der Telegraphenbeamte ihm diese Depesche überreichte. Er überlegte hin und her, wer noch zu später Abendstunde per Extrazug kommen sollte. Plötzlich fiel ihm ein, daß der Herr Regierungspräsident gegenwärtig seinen Regierungsbezirk bereise und da war es ihm sofort klar, daß es nur Seine Excellenz sein könne. Eilig begab sich der Eisenbahnbeamte nach dem Museum, wo die Beamten Abends ihr Spielchen zu machen pflegten, um ihnen diese überraschende Neuigkeit persönlich zu überbringen. Nach kaum einer Viertelstunde waren der Herr Bezirksamtmann, die beiden Amtsrichter, der Bezirksförster und der Bürgermeister, letzterer von den meisten Stadträthen umgeben, in dem in Eile besagten Bahnhof zur Begrüßung des hohen Beamten versammelt. Die Nachricht von der Ankunft des Herrn Regierungspräsidenten hatte sich bereits wie ein Lauffeuer im Städtchen verbreitet und nach und nach sammelte sich vor dem Bahn-

folgte ein Umzug der Feuerwehren mit Gerathe, die Dirschberger Stadtmusik und Tambours an der Spitze, durch den Ort, dann wurden an der Mühle Steigübungen von den verschiedenen Feuerwehren vorgenommen. Nach derselben war Spritzenprobe auf der Wiese und den Schluß der Uebungen bildete ein Angriff auf ein Brandobject. Auf das Feuerzeichen ging es im Laufschrift über die Fackelbrücke an ein Gebäude mit Strohdach, wo die verschiedenen Lösch- und Rettungsarbeiten begannen, immer weitere Spritzen wurden herbeigerufen, die zum Theil in Reserve blieben. Eine große Menge Zuschauer folgte mit Interesse den Uebungen, welche in echt militärischer Weise auf Commando präcis durchgeführt wurden. Nach den Uebungen wurde die übliche Kritik geübt und der Abend gehörte der geselligen Unterhaltung. Solcher Uebungen finden im Verband pro Jahr vier statt, immer an anderen Orten und haben die nächstgelegenen Feuerwehren stets daran Theil zu nehmen. Ein Unfall kam nicht vor, nur hatten die wackeren Feuerwehrmänner viel vom Staub und Hitze zu leiden.

S. Vollenhain, 5. August. Versetzt nach Oypeln als Landrichter ist der Dirigent unseres Amtsgerichts, Herr Amtsrichter Köster. — Uebernommen hat der Bauerngutsbesitzer Wilhelm Häber zu Alt-Röhrensdorf das Amt eines Gemeindevorstehers daselbst. — Infolge der großen Hitze ward am Montag eine Frau, nsperson bei der Feldarbeit ohnmächtig und mußte mittels Fuhrwerks nach ihrer Behausung geschafft werden. — Eine öffentliche Flussschiffahrt in unserer Stadt ist ein dringender Wunsch vieler Einwohner. Das Project eines Reiseabjacenten, im künftigen Sommer eine Badeanstalt anzulegen, wird deshalb in den interessirten Kreisen mit großer Freude begrüßt.

S. Vollenhain, 6. August. Ein Sturm von vielfach verberlich wirkender Kraft ging am Montag dem Gewitter voraus. In unserer Umgegend brach derselbe viele Bäume um, warf auf den Feldern das eingepuppte Getreide durcheinander, 2 Erntewagen als auch den Spazierwagen eines hiesigen Arztes um. Die Straße Hohenfriedberg-Freiburg war unmittelbar nach dem Wetter durch umgebrochene Bäume und herabgerissenes Astwerk unpassierbar. — Eine Mineraquelle (Sauerbrunnen) birgt das Grundstück des Kaufmanns Herrn Schubert in Alt-Reichenau. Bisher hat nur die Gemeinde dieselbe benützt; neuerdings aber hat ein Breslauer Herr diesen Brunnen, nach erfolgter Analyse seines Wassers, auf 25 Jahre gepachtet, um ein Verbandsgeschäft des Mineralwassers an groß einzurichten. Hoffen wir, daß der Brunnen alljährlich eine Anzahl Fremder zulassen und der Ort Alt-Reichenau alsbald unter den Kurorten Schlesiens eine Stelle finden möge. Alt-Reichenau ist von Salzbrunn aus auf Chaussee in 4 Stunden zu Fuß zu erreichen. — Das nächste Prämienschießen der Schützen Gilde findet Sonntag, den 14. August statt. — Die Schürfarbeiten auf Steinböhlen in Thomasdorf haben bisher ein sehr geringes Resultat gezeitigt und will man dieselben alsbald wieder aufgeben.

rn. Görlitz, 7. August. Bei der heut hier abgehaltenen Versammlung der Cartell- und befreundeten deutschen kaufmännischen Vereine waren ca. 30 Delegirte von verschiedenen schlesischen, märkischen und sächsischen Vereinen anwesend. Die Verhandlungen, welche vorzugsweise das festzustellende neue Verbandsstatut und verschiedene Anträge der Einzelvereine zum Gegenstande hatten, fanden heute von 9-2 1/2 Uhr statt. Morgen Nachmittag erfolgt ein gemeinschaftlicher Besuch der Landeskrone, wo event. die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. — Gestern Nachmittag machte eine hiesige Näherin ihrem Leben ein Ende, indem sie eine starke Dosis Gift zu sich nahm, die sie schon längere Zeit in ihrem Portemonnaie bei sich geführt hatte. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zur That gewesen sein. — Während des Wanders der 18. Brigade wird das 5. Jägerbataillon in Gruna, Bennersdorf, Hohlkirch und Köstlich hiesigen Kreises einquartirt sein.

ß Diegnitz, 7. August. Unglücksfälle und Verbrechen kommen auch in der Saison morte vor, wie man sich täglich in der Presse überzeugen kann. In einer hiesigen Fabrik brachte ein daselbst beschäftigtes Mädchen einen Finger unter die Holzspaltmaschine, wobei der Finger in zwei Theile gespalten wurde. — Ein Arbeiter kam mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wodurch erstere vollständig zerquetscht wurde. — In einem hiesigen Weinhandelsgeschäft wurden gestern, während die Verkäufer alle Hände voll zu thun hatten, um die zahlreichen Kunden zu befriedigen, zwei Stücke Schürzleinen im Werthe von etwa 30 Mk. gestohlen. — Heute Abend findet das erste Sonntags-Gartenfest im Schießhause statt. — Ueber die Denkmäler unserer Provinz wird jetzt ein Inventarium aufgenommen und ist mit der Bearbeitung desselben Herr Regierungsbaumeister Lulsch zu Breslau beauftragt worden. Im September dieses Jahres wird derselbe mit der Verzeichnung der Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Diegnitz beginnen, und zwar gedenkt er, im laufenden Jahre den nordöstlichen, im Jahre 1888 den südwestlichen Theil desselben und im Jahre 1889 die Oberlausitz zu besuchen.

— In der Gemeinde Wyrow bei Pleß lebt eine alte Jungfer, Fabian mit Namen, welche schon das 120. Lebensjahr zurückgelegt hat. Dieselbe ist seit 25 Jahren blind, sonst aber wohl und munter.

— Am letzten Donnerstag kam es zwischen den Stellenbesitzer Peter Painschen Eheleuten zu Domb bei Rattowitz wegen Aufnahme eines Kindes zu Mißheiligkeiten, weil der Mann einen Knecht, die Frau dagegen eine Magd haben wollte. Plötzlich ergriff die Frau einen Stuhl und schlug ihren Mann auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Sofort erschien ein großer Theil der Dorfbewohner und nur mit Gewaltmaßregeln konnten sowohl Männer als Frauen verhindert werden, an der rabiaten Frau Lynchjustiz zu üben.

— Auf der Bahnstrecke zwischen Rattowitz und Zawodzie war kürzlich eine Anzahl Gänse auf dem Geleise, als gerade ein Bahnzug heranbrause. Der Zug fuhr mitten durch die Retter des Capitols und tödtete viele derselben.

— Am letzten Donnerstag legte sich ein Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Eisenbahnlinie zwischen Beuthen und Chorzow. Trotz aller Versuche, den halb Fänsuhrzug zum Stehen zu bringen, wurde der Lebensmüde überfahren und war derselbe sofort todt.

Vermischtes.

Berlin, 6. August. Großes Aufsehen erregte der Selbstmordversuch des in der Sportwelt wohlbekannten Millionärs S. Derselbe soll in einem Club in der letzten Zeit im Spiel viel verloren haben. In einer Wohnung in der Alsenstraße schoß er sich eine Kugel vor den Kopf. Noch lebend brachte man ihn, einem hiesigen Blatte zufolge, nach der Königl. Klinik. Es ist noch schwache Hoffnung vorhanden, sein Leben zu erhalten.

hofgebäude ein zahlreiches Publikum, unter welchem sich auch Karl Haller befand, der nach Ankunft des Oberländers Zuges seinen Aerger über das Ausbleiben seines künftigen Schwagers in der Bahnhofrestauration mit einem Glase Bier hinuntergespült hatte.

Als der Extrazug in den Bahnhof von Kirchberg einfuhr, erstaunte Adolf Berner nicht wenig, als er von seinem Coupé aus die Menschenmenge und die Fahnen am Bahnhof erblickte. Sein Erstaunen wuchs noch, als beim Anhalten des Zuges ein dreifaches Hoch auf Seine Excellenz den Herrn Regierungspräsidenten ausgebracht wurde, eine Deputation in Uniform und Frack auf seinen Wagen zutrat und ein Herr mit einer Begrüßungsrede begann. Langsam verließ er das Coupé, sich nach allen Seiten umsehend, wem eigentlich dieser feierliche Empfang gelte. Plötzlich blieb aber dem Redner das Wort in der Kehle stecken, die Deputation machte schleunigst kehrt und verschwand in Eile nach der Stadt, während in der Menge erst leises Röcheln sich vernehmen ließ, das aber bald darauf einem lauten Gelächter Platz machte. Adolf wußte nicht, wie ihm geschah und mechanisch setzte er seinen Weg fort, als plötzlich sich eine Hand auf seine Schulter legte und er beim Umwenden den lachenden Karl Haller erblickte. Derselbe fragte ihn verwundert, warum er per Extrazug nach Kirchberg komme und auf den Bescheid klärte er seinen Begleiter über den ihm gewordenen sonderbaren Empfang auf. — Unter herzlichem Gelächter kamen die Beiden nach der Haller'schen Wohnung, und sie freuten sich nicht wenig über das Falloch, welches

sich erheben werde, wenn sie die Abenteuer des Abends zum Besten geben würden. Sie erstaunten aber nicht wenig, als an keinem Fenster mehr ein Lichtschein zu sehen und überdies die Hausthüre verschlossen war. Karl öffnete dieselbe kopfschüttelnd und suchte die Eltern auf, um sich diese auffallende Maßregel am heutigen Abend erklären zu lassen, während der Bräutigam, beunruhigt über den zweiten sonderbaren Empfang am heutigen Abend, auf der Straße die Rückkehr seines Begleiters erwartete. Der Sohn trommelte Eltern und Braut aus den Federn, holte dann den Bräutigam und die große Verstimmung machte schließlich allgemeiner Heiterkeit Platz, als sich herausstellte, daß das Mißverständnis nur deshalb entstanden war, weil der Telegraphenbeamte statt „Trauung“ das Wort „Trennung“ in die Depesche aufgenommen hatte. Als dann bei dem Abendbrot, welches in Eile hergerichtet wurde, der glückliche Bräutigam noch die Erlebnisse des Abends zum Besten gab, wollte die Heiterkeit kein Ende nehmen, die glückstrahlende Braut schloß ihren Adolf aber in die Arme und drückte ihm einen Kuß auf die Lippen, indem sie flüsterte:

„Du Böser, für das Opfer, welches Du durch den Extrazug Deiner Liebe brachtest, verzeihe ich Dir all den Verdruß, den Du mir mit der unglückseligen „Trennung“, an die ich ohnehin nicht zu glauben vermochte, bereitet hast.“

„Ach was,“ entgegnete Adolf, „ohne die heutigen Mißverständnis wäre mir nicht der Empfang eines Regierungspräsidenten zu Theil geworden, darum gedenke ich auch ohne Groll jener unglückseligen Wort-

Bonn, 5. August. Die Strafkammer verurtheilte den Freiherrn Solemacher-Antweiler wegen Herausforderung des Hrn. Schorlemer zum Duell zu einer Woche Festungshaft.

Essen, 5. August. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat heute beschlossen, daß für den Kostenbetrag von 60 000 Mk. auf dem Marktplatz der Stadt ein Standbild des verstorbenen Geh. Commerzienrath Krupp errichtet werden soll. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte ferner ein Schreiben des Sohnes des Verstorbenen zur Berlesung, in welchem der Verwaltung für gemeinnützige Zwecke 500 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden. — Auch hat der verstorbene Geheime Commerzienrath Krupp eine Million Mark zu einer für die Arbeiter bestimmten Stiftung gewidmet.

Köln, 5. August. Der Kultusminister hat die Wiedereröffnung des Kapuzinerklosters in Münster genehmigt. Ebenso ist den Franziskanern die Rückkehr in die Klöster zu Münster und Dorsten gestattet worden. Die Genehmigung zur Rückkehr der Franziskaner in das Kloster zu Warendorf und der Kapuziner in die Klöster zu Werne und Rieden bei Cleve ist noch rückständig.

Heimerzheim, 4. August. Auf dem Gute des Freiherrn von Besselager hieselbst ist man mit einem interessanten Experiment beschäftigt, dessen Gelingen in Sportkreisen mit Interesse verfolgt wird. Man versucht nämlich dort Kanguruhs und zwar die Species Macropus Benettii zu akklimatisiren, um unser Wälder mit einem neuen eigenartigen Wilde auszustatten. Da das Fleisch des Kanguruhs sehr wohlschmeckend ist, werden auch unsere Hausfrauen dem Experiment eine gewisse Sympathie nicht verlagen können.

Paris, 6. August. Heute Morgen fand zwischen dem Director der „Republique Française“, Reinach, und dem Director des „Genement“, Magnien, welcher sich von ersterem durch einen Artikel beleidigt glaubte, ein Degenduell statt, wobei Reinach unterhalb der rechten Brustseite verwundet wurde.

(Dem alten Wrangel) wird folgende schöne Definition des Parade-marsches zugeschrieben: „Der Parade-marsch besteht nicht nur aus der Stimmigkeit der Hosen, der Weißheit des Lederzeuges und der Aufrichtigkeit der Gewehre, sondern vor Allem im Hinblick auf mir.“

Briefkasten der Redaction.

Herrn R. in F. Haben Sie sich an dem Räthsel wirklich die Zähne ausgebissen? Darauf war es eigentlich von uns abgesehen und wir werden jetzt vor dem Mißvergünstigten hoffentlich Ruhe finden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter à 100 Proc. unverändert gel. — Viter, abgelassene Klindigungsscheine — August 65,10 Gd., August-September 65,10 Gd., September-October 65,60 Gd. — Roggen (per 1000 Agr. matter gel. — Etr., abgelassene Klindigungsscheine — August 116,00 Br., September-October 116,00 bez. October-November 119,00 Gd., November-December 122,50 bez. u. Gd., April-Mai 128,00 Br. — Weizen (per 100 Agr.) still, gekündigt — Centner loco in Dualitäten à 5000 Agr. — per August 47,00 Br., August-September 46,00 Br., September-October 46,00 Br., October-November 46,00 Br., November-December 46,00 Br. — Zins (per 50 Agr.) fest.

verwechslung. Uebrigens will ich mich von Dir nicht eher trennen, bis einstens der Tod uns scheidet.“
Allgemeiner Jubel folgte diesen Worten.

Vermischtes.

(Die jungen Brombeerblätter), so schreibt der Botaniker Dr. Runge, haben denselben Geschmack wie reiner, guter chinesischer Thee und einen besseren als die meisten in Europa im Handel befindlichen Sorten. Nachdem ich in Ostasien viel guten Thee getrunken und frische Theeblätter vom Strauch gekaut, wird man mein Urtheil wohl beachten dürfen. Einer Gesellschaft gelehrter Freunde in Berlin versprach ich, zwei Sorten feinsten Thees vorzusetzen. Ich bot ihnen, ohne daß sie es wußten, erst meinen Brombeerblätterabsud, nachher den wirklichen Thee und bat um ihr Urtheil. Einstimmig wurde der erstere, also das Surrogat, vorgezogen, und erst nachher gab ich meinen Freunden Aufklärung. Man mache die Probe, bemerkt dazu die „Hannov. landwirthschaftl. Ztg.“, nur wähle man die jüngsten, zartesten Blätter aus, trockne sie vorher in der Sonne und untersuche, welche Brombeerarten die besten Theeblätter liefern.

(Boshaft.) „Was haben Sie denn schon wieder angestellt? Sie müssen doch ein Hauptlump sein. Jetzt ist es schon das zwanzigste Mal, daß ich als Amtsrichter mit Ihnen zu thun habe.“ — „Nu, Herr Amtsrichter, kann ich denn dasor, daß Sie nicht avanciren?!“

(Vorichtige Wahl.) Standesbeamter: „Also, Herr Bräutigam, Sie haben 18 Jahre beim Militär gedient?“ — Braut: „Zawohl! Ich habe mir einen Mann ausgesucht, der an's Gehorchen gewöhnt ist.“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rußbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrom's Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

2264 Bekanntmachung.
Die zum Dominium Hermsdorf u. A. gehörigen Acker- und Wiesenflächen sollen sämtlich vom 1. September cr. ab parzellenweise auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet werden, wovon wir Pachtlustige schon jetzt mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß die Verpachtung in einem noch näher bekannt zu machenden Licitationstermine Ende August oder Anfang September cr. erfolgen wird.
Hermsdorf u. A., den 5. August 1887.
Reichsgräflich Schaffgotsch
Freiandesherrliches Kameral-Amt.

Bau- und Brennholz-Verkauf.
Mittwoch, den 10. August cr., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen in **Prentzel's Gasthof** hiersebst aus dem Forstrevier **Sartenberg** und dem Forstorte **hohe Wag**
944 Stück weich Langbauholz I. Kl.,
260 = = = II. u.
III. Klasse,
33 = weiche Stammflözer I. II.
III. und IV. Klasse,
62 = = Astflözer,
198 = = Stangen,
130 Rmtr. weiches Brennholz,
6,50 Hundert weiches Astreisig,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 6. August 1887.
Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 2266

Große Tisch- u. Zug-Hängelampen etc.
(auch 2-4 Flammen), Ampeln, prakt. und als Zimmerzierde, zu Hochzeits-, Silberhochzeits-, Geburstags- und Jubiläums-Geschenken etc., hochf. gute Muster, verlaufe äußerst billig und bemerke, daß ich jedes anständige Gebot annehme. 2268
Hochachtungsvoll
Herm. Liebig, Klempnermeister.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräte,
Pa. Bade-Artikel etc.,
dicht hinterm Burghurm, nur 3 Min. vom Ringe.
Extrafine Isländer Matjes-Heringe,
hochfeine Schottische Voll-Heringe,
großkörnigen Caviar. 2269
empfehlen billigt **Robert Lohse, Markt 30.**

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.
Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 1892
Ein zwei mannliches
Orgel-Positiv
mit Pedal
2272
(acht klingende Stimmen) ist wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen.
H. Wecke, Greiffenbergerstr. 15 a.

Praktisch, gut und billig!
Allgemeine Zeitung für Land- und Forstwirthe,
mit ihren Beilagen „Die Hausfrau“, „Zier- und Handel“. Stellen für Land- und Forstwirthe, für Brennmeister und Wirtschaftserinnen sind zahlreich in jeder Nummer enthalten und sind dergl. Inserate wirksam. Zugleich laden zum Abonnement auf unseren
Praktischen Land- u. Forstwirth,
Zeitschrift für Freunde der Land-, Forst- und Volkswirtschaft,
ein. Beide Zeitschriften haben eine **notariell beglaubigte** Auflage von 5600 und 5000 Exemplaren und sind alle Anzeigen sehr erfolgreich, die Zeitschriften sind Insertions-Organen ersten Ranges. — Die Zeitschriften sind direkt durch den Unterzeichneten, durch alle Postämter und jeden Post-Briefträger in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen. — Allen Zeitschriften-Herausgebern wird Zeitungs-tausch offerirt. Lehrreiche Resultate aus praktischen Erfahrungen und Versuchen zur Veröffentlichung erwünscht. — Abonnementpreis für die erste Zeitung M. 1,50, für die zweite Zeitung 75 Pf. für ein Vierteljahr, für Jahres-Abonnement eine Prämie. Ankündigungen für eine Zeile in beiden Zeitungen à 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Probenummern frei.
Alle Sendungen unter der Adresse erbeten: Chef- und verantwortlicher Redacteur, **Deconomierath C. W. Th. Gourand, Berlin-Schöneberg (Post-Schöneberg), Evers'sche Villa, I, Friedebauerstraße 2.**

Bergstraße 3
ist die herrschaftliche I. Etage sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.
2 Paar starke, fehlerfreie Arbeitspferde
von 4 Paar die Auswahl, verkauft preiswerth 2267
Winzer, Boberröhrsdorf.

Annoucen
für den Ende August in Schömberg i. Schlef. erscheinenden illustrierten
Schlesischen Familienkalender
finden, da derselbe dem „Schömberger Wochenblatt“ gratis beigelegt wird, außerdem durch jede Buchhandlung für
nur 25 Pfg.
zu beziehen ist, die größte Verbreitung.
Das „Schömberger Wochenblatt“, Publikations-Organ für den Stadt- und Amtsgerichtsbezirk Schömberg, zugleich Anzeiger für Schömberg, Blasdorf, Voigtsdorf, Leuthmannsdorf, Pragbach, Berthelsdorf, Altdorf, Neuen, Klein-Hennersdorf, Kindelsdorf, Görtelsdorf, Trautliebendorf und Umgegend ist das gelesenste Blatt an der böhmischen Grenze im Landesbutter Kreise. Inserate haben die größte Verbreitung, 1spaltige Petitzeile 10 Pf. Inserate im Kalender kosten 1/2 S. 10 M., 1/4 S. 7 M., 1/8 S. 5 M., außerdem die Zeile 20 Pf.
Die Expedition in Schömberg i. Schl.

Theater in Warmbrunn.
Zu meiner **Dienstag, den 9. August** stattfindenden **Benefiz-Vorstellung**
„Das Milchmädchen von Schöneberg“
großes Gesangs-Vollstück von Mansfeld, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Carl Kaschke.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin.
Neue Arbeiten wie Reparaturen werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.
J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Vom 1. September d. Js. ab sind für die **emeritirten Lehrer und Lehrerinnen**, welche ihre Pension aus der **Königlichen Kreis-Kasse** beziehen, anderweite
Quittungs-Formulare
vorgeschieden, welche zu haben sind bei
Paul Oertel, Hirschberg, Buchdruckerei.

Frischen Erdbeersaft
empfiehlt die **Apotheke** in der **Dangstraße.** 2257

Preussische Lotterie.
(Ohne Gewähr).
Berlin, 5. August. (Vormittagsziehung.)
1 Gewinn von 75000 M. auf Nr. 86079,
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 48365,
Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8378 13818
32798 70154 157776 174507 189221, Gewinne
von 3000 M. auf Nr. 149 1151 6057 11546
16807 22069 34315 38008 41429 58317 60352
64982 66318 72764 81030 85067 93226 118167
121607 130107 131998 140877 142066 145001
146441 147226 160835 162078 165280 169706
172381 172693 176060 180745 181379, Gewinne
von 1500 M. auf Nr. 11094 19545
19586 19631 19647 21704 27619 29045 34473
43108 55893 57735 60119 60796 69391 75168
83060 95272 96654 118702 119295 120401
131583 141738 146322 148472 155896 159365
173430 186387. — (Nachmittagsziehung.) 1 Gewinn
von 15000 M. auf Nr. 53213, Gewinne
von 10000 M. auf Nr. 6251 73150 99807,
Gewinne von 5000 M. auf Nr. 36393 42831
115263 116028 186855, Gewinne von 3000 M.
auf Nr. 13227 15718 20847 22223 31819 34014
35885 57547 72639 86430 92042 110831
117832 130389 131124 131834 141034 143043
152352 174641 176077 176093 179653 181101
181194 187784, Gewinne à 1500 M. auf Nr.
13524 16157 18211 28855 36151 40840 42969
51454 58412 66094 76052 78475 80369 89786
90471 97428 101194 125466 137799 139625
150295 156742 169061 179743.

Verein für Geflügelzucht.
Mittwoch, den 10. August Abends 8 Uhr,
Sitzung in **Strauss Hotel.** Die geehrten
Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich mit
ihren Damen zu erscheinen. 2270

Vom 1. Juli an erscheint in Schorer's Familienblatt:
Das Räthsel einer Nacht!
Außerordentlich spannender Roman.
Preis des Familienblattes
p. Quart. 2 M.

Im Verlage von **Paul Oertel, Hirschberg i. Schlef.**,
ist erschienen:
Erdmannsdorf.
Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte.
Von **Th. Donat**, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-B.
164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.
Preis 2 Mark.
Inhalt: Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitzer der Herrschaft vor Gneisenau. Erdmannsdorf unter Gneisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillerthaler; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

Berliner Börse vom 6. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fred.-Stücke	16,17	Pr. Bd.-Ed. VI. rüd., 115	4 1/2 115,00
Imperials	—	do. do. X. rüd., 110	4 1/2 112,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,35	do. do. X. rüd., 100	4 1/2 108,00
Russische do. 100 R.	179,25	Preuß. Hyp.-Berf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. do. rüd., à 110	4 1/2 111,25
Preuß. Cons. Anleihe	4 109,90	do. do. rüd., à 100	4 107,75
do. do.	3 1/2 100,10	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldchein	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 92,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,70	do. Wechsel-Bank	5 101,25
do. do.	3 1/2 100,10	Riederlaufiger Bank	5 91,60
Berliner Pfandbriefe	5 115,75	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,75
do. do.	4 105,40	Oberlaufiger Bank	5 1/2 —
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,60	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 —
Posenische do.	4 102,50	Bommerische Hypotheken-Bank	0 61,25
Schles. altlandshafte Pfandbriefe	3 1/2 99,25	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 114,30
do. landshafte do. do.	3 1/2 98,50	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 109,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. de Centr.-Bod.-C.	8 1/2 136,80
Bommerische Rentenbriefe	4 104,70	Preussische Hypoth.-Berf.-A.	5 1/2 99,90
Posenische do.	4 104,20	Reichsbank	6 1/2 —
Preussische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 112,60
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 109,50
Sächsische Staats-Rente	3 90,90	Industrie-Actien.	
Preussische Brantien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 58,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 131,75
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 96,80	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 271,10
do. do. IV	3 1/2 96,80	Braunschweiger Jute	6 147,75
do. do. V	3 1/2 91,60	Schlesische Leinwand-Fab. Kramsta	7 122,75
Pr. Bd.-Ed. rüd., I. u. II. 110	5 113,25	Schlesische Feuerversicherung	30 19,95
do. do. III. rüd., 100	5 107,75	Ravensbg. Spin.	7 105,75
do. do. V. rüd., 100	5 107,75	Bank-Discount 3/8. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 107,75	Rinet-Discount 2 1/8.	